



Familien stärken!

Jahresbericht 2023



„Mut zur Vision
ist der erste Schritt,
sie zu verwirklichen.“

Karl Kübel (1909 – 2006)



Inhalt

1	Inhaltsverzeichnis
3	Vorwort
Projektarbeit im Inland	
5	Familien im Lebensumfeld stärken
6	Hessischer Familientag setzte starke Signale für Inklusion und Kinderrechte
8	Koordinierungsstelle erweitert ihr Spektrum
8	Zehn Jahre Drop In(klusive) in Hüttenfeld
Entwicklungspolitische Bildungsarbeit	
11	Globales Lernen schärft Bewusstsein für Nachhaltigkeitsziele
12	weltwärts-Freiwilligendienst
Projektarbeit im Ausland	
14	In diesen Partnerländern sind wir aktiv
16	Frauen feiern Erfolg mit Pilzzucht
16	Es geht voran – dank Wasser und Mikrokreditgruppe
17	Carl geht wieder zur Schule statt zur Arbeit
Preise der Stiftung	
18	Karl Kübel Preis
20	Dietmar Heeg Medienpreis
Bildungsinstitute der Stiftung	
22	Odenwald-Institut
24	Felsenweg-Institut
26	Karl Kübel Institute for Development Education
Die Stiftung	
29	Organisationsstruktur der Stiftung
30	Finanzen
31	Mittelherkunft und -verwendung
Ausblick	
32	Neue Projekte mit starken Partnern
	Kontakt/Impressum



Dr. Aslak Petersen (l.) und Dr. Daniel Heilmann.

Liebe Leserin, lieber Leser,

getreu unserem Motto „Familie zählt“ haben wir 2023 im In- und Ausland neue Projekte auf den Weg gebracht, um Familien nachhaltig und wirksam zu unterstützen und zu fördern. Bildung in all ihren Facetten spielt dabei eine große Rolle.

Im Juni nahm z. B. die Koordinierungsstelle „Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“, die vom Land Hessen gefördert wird, ihre Arbeit auf. Die Anlaufstelle wendet sich mit ihren Beratungs- und Serviceangeboten rund um die Themen Diversität und frühe Bildung an pädagogische Fachkräfte der Beratungs- und Managementebene der Kindertagesbetreuung in Hessen. Dabei greift sie auch aktuelle Themen wie den Ukraine-Krieg und den Nahostkonflikt auf, die den Kitaalltag in Deutschland vor neue Herausforderungen stellen.

Um Vielfalt, Inklusion und Kinderrechte ging es auch beim 11. Hessischen Familientag in Lampertheim. Rund 15.000 Besucherinnen und Besucher nutzten am 15. Juli 2023 die Gelegenheit, sich über die vielfältigen Angebote für Familien in Hessen zu informieren und ein paar unbeschwerte Stunden mit Spiel, Spaß und Musik zu genießen.

Damit Kinder gesund aufwachsen, bedarf es in unseren Partnerländern größtenteils anderer Angebote – angefangen von Ernährungssicherung über Berufsausbildung bis hin zu Aufklärung über Kinderschutz. In Tansania ist z. B. noch immer die Prügelstrafe an Schulen weit verbreitet. Nachdem durch unser Projekt erfolgreich an 30 Schulen die Prügelstrafe eingedämmt wurde, weiteten wir es 2023 auf 100 Schulen aus, um noch mehr Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern für Kinderrechte und Kinderschutz zu sensibilisieren. Um Kinderschutz geht es auch bei einem Konsortialprojekt, das wir auf den Philippinen starteten. Gemeinsam mit vier Partnerorganisationen werden wir nun noch wirksamer gegen Kindesmissbrauch und Kinderarbeit vorgehen.

Wichtig ist uns bei unseren Projekten, dass Kinder und Familien niedrigschwellig genau die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Dabei lassen wir uns auch von den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) leiten, um die Welt ein Stück gerechter zu machen.

Zahlreiche Förderinnen und Förderer sowie Kooperationspartner unterstützen unsere Anliegen und unser Engagement. Dafür danken wir allen ganz herzlich!

Dieser Jahresbericht gibt einen Einblick in unsere vielfältige Arbeit und zeigt, wie sie wirkt. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Mit besten Grüßen

Dr. Daniel Heilmann und Dr. Aslak Petersen

Vorstand der Karl Kübel Stiftung

Familien in ihrem Lebensumfeld stärken

Im Inland arbeiten wir vor allem mit Fachkräften und Institutionen zusammen, um möglichst viele Eltern und Kinder zu erreichen

Bei unseren Projekten im Inland haben wir insbesondere Eltern mit Kleinkindern im Blick. Sie in ihrem Alltag zu stärken und familienfreundliche Strukturen in unserer Gesellschaft zu schaffen, ist unser Hauptanliegen.

Um möglichst viele Familien zu erreichen und nachhaltig zu wirken, richten sich unsere Projekte überwiegend an Fachkräfte und Institutionen, die mit Kindern und Eltern zusammenarbeiten und/oder Angebote für sie entwickeln.

Als sehr wirkungsvoll haben sich unsere Eltern-Kind-Treffpunkte „Drop In(klusive)“ erwiesen, die es landesweit gibt. Angesiedelt im unmittelbaren Lebensumfeld der Familien, bieten sie Unterstützung und Vernetzungsmöglichkeiten im Alltag.

Damit familienfreundliche Strukturen in der Gesellschaft verankert werden, verfolgen wir den Ansatz der ganzheitlichen Bildung im Sozialraum, der u. a. die räumliche Bündelung von Unterstützungsleistungen aus dem Lebensumfeld von Familien vorsieht. In Thüringen und Bremen haben wir z. B. Kindertageseinrichtungen auf dem Weg zum Familien- oder Eltern-Kind-Zentrum begleitet.

Diese Servicestellen werden künftig verstetigt (siehe S. 24f.). Mit der Landesservicestelle für Familienzentren in Hessen bietet die Karl Kübel Stiftung zudem ein breites Beratungsangebot für die Einrichtungen und solche, die sich zum Familienzentrum weiterentwickeln wollen.

Darüber hinaus stärken wir Akteur*innen aus dem Bildungs- und Sozialwesen, damit sie begleitende und unterstützende Angebote für Familien entwickeln und umsetzen können. So ist es die Aufgabe unserer Koordinierungsstelle „Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ in Hessen, der Beratungs- und Managementebene von Kitas, den Trägern, BEP-Multiplikator*innen und Fortbilder*innen mit Beratung und Angeboten zu Diversität, Fluchtzuwanderung und Antidiskriminierung in der frühkindlichen Bildung zur Seite zu stehen.

Durch öffentliche Veranstaltungen wie den 11. Hessischen Familientag in Lampertheim und unsere Mitwirkung an Fachkongressen setzen wir uns für ein familienfreundliches gesellschaftliches Klima in Deutschland ein und reagieren auf aktuelle Herausforderungen von Fachkräften in der Kindertagesbetreuung und in Familienzentren.



Hessischer Familientag setzte starke Signale für Inklusion und Kinderrechte

Die Lampertheimer Innenstadt war ein Markt der Möglichkeiten



Ein besonderer Blickfang auf dem Festgelände waren Ernie und Bert.

Unter dem Motto „**Familie. Lebendig, Vielfältig, Modern**“ feierten wir am 15. Juli 2023 mit rund 15.000 Besucher*innen den 11. Hessischen Familientag in Lampertheim. Das Fest verschaffte Familien und Kindern deutlich mehr Sichtbarkeit und Gehör. Mit Talkrunden zu Kinderrechten, Inklusion und Frühen Hilfen wurde Familienpolitik auch inhaltlich konkret.

Ausgerichtet wurde der Familientag von unserer Stiftung und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration in Kooperation mit der Stadt Lampertheim als Gastgeber.



Der Posaunenchor Hofheim spielte auf der Bühne im Stadtpark.



Eröffnung des 11. Hessischen Familientags in Lampertheim mit (v.l.): der Hessischen Wissenschaftsministerin Angela Dorn, dem Stiftungsratsvorsitzenden der Karl Kübel Stiftung, Matthias Wilkes, dem Hessenlöwen, dem Ersten Stadtrat Marius Schmidt, Spargelkönigin Ayleen I. und Bürgermeister Gottfried Störmer.

Ein vielfältiges Programm

Rund 120 Einrichtungen und Organisationen – darunter Schulen, Kindergärten, Kirchen, Vereine, Verbände und Initiativen – beteiligten sich auf dem „Markt der Möglichkeiten“ mit Infoständen, Mitmachaktionen und einem vielfältigen Bühnenprogramm. Auf dem Festgelände konnten Besucher*innen sich mit Expert*innen austauschen, beraten lassen oder einfach nur den Ideenreichtum und die Kreativität der beteiligten Gruppen und Organisationen bestaunen.

Ein besonderer Blickfang waren Ernie und Bert, Hund Keks und Rabe Rudi aus dem Kinderfernsehen, Seifenblasen-Künstler, die Tauchstation der DLRG Lampertheim und der Bauwagen aus Löwenzähnen, den die Familienkarte Hessen anbot. Sehr viel Anklang fanden auch die Musik- und Tanzdarbietungen der zahlreichen Chöre, Gruppen und Vereine.

Die Talkrunden boten inmitten der Unterhaltung aktuelle Themen, die Familien beschäftigten. Vertreter*innen des Landes, der Stadt und der Karl Kübel Stiftung diskutierten darüber, welche Unterstützungsangebote junge Familien benötigen, was Inklusion für Familien bedeutet und wie Kinder zu ihren Rechten kommen können.

Das Konzept ging auf

Am Ende des gelungenen Familientages zog Minister Kai Klose das Fazit: „Unser Familientag in Lampertheim hat einmal mehr gezeigt, dass wir sein diesjähriges Motto ‚Familie. Lebendig, Vielfältig, Modern‘ in Hessen längst leben.“ Und Matthias Wilkes, Stiftungsratsvorsitzender der Karl Kübel Stiftung, betonte: „Die große Anzahl der beteiligten Organisationen macht deutlich, dass sich viele Menschen in Hessen für Familie engagieren. Dies stimmt uns sehr zuversichtlich.“



Das Glücksrad am Stand des Odenwald-Instituts war ein Publikumsmagnet und sorgte für viele strahlende Gesichter.





Christine Schmitt (l.) und Daniela Molenda vom Team der Koordinierungsstelle Vielfalt.

Koordinierungsstelle erweitert ihr Spektrum

Die Koordinierungsstelle „Kinder mit Fluchthintergrund in der Kindertagesbetreuung“, erweiterte 2023 ihr Angebotsspektrum und nimmt seitdem als „Koordinierungsstelle Vielfalt in der Kindertagesbetreuung – Beratung und Angebote zu Diversität, Fluchtzwanderung und Antidiskriminierung“ weitere Vielfaltsdimensionen in den Blick.

Ziel der vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales geförderten und bei der Karl Kübel Stiftung angesiedelten Koordinierungsstelle ist es, die Beratungs- und Managementebene der frühkindlichen Bildung in Hessen für Diversität und Antidiskriminierung in der Kindertagesbetreuung zu sensibilisieren. Mit Beratungsangeboten, Veranstaltungen und Materialien unterstützt sie Akteur*innen aus der frühkindlichen Bildung, eine inklusive, diversitätsbewusste und diskriminierungssensible pädagogische Haltung in der hessischen Kindertagesbetreuung zu etablieren.

2023 wurden z. B. eine Fachtagung zum Thema Geschlechter- und Familienvielfalt angeboten und neue Materialpakete für die beliebten „Vielfalts-Taschen“ erstellt, die an 90 Standorten hessenweit ausgeliehen werden können. Außerdem begann das Team der Koordinierungsstelle, das Netzwerk der „Vielfalts-Taschen“ um 30 neue Standorte zu erweitern.

Darüber hinaus hat sich die Koordinierungsstelle zu einem wichtigen Ansprechpartner in Kriegs- und Krisenzeiten entwickelt, der aktuelle Fragen und Bedarfe aus der pädagogischen Praxis aufgreift und Materialien und Fachveranstaltungen beispielsweise zum Krieg in der Ukraine oder zum Nahostkonflikt anbietet.

Zehn Jahre Drop In(klusive) in Hüttenfeld

2023 feierte der Drop In(klusive)-Standort in Lampertheim-Hüttenfeld sein zehnjähriges Bestehen. Seit Beginn heißt Virginija Liepolt als Elternbegleiterin dienstags von 9 bis 11 Uhr Eltern mit Kindern bis drei Jahre im Bürgerhaus willkommen und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Der Treff ist kostenfrei und ohne Anmeldung zugänglich. „Gerade diese Niedrigschwelligkeit ist wichtig, um alle Eltern zu erreichen“, sagt Dr. Aslak Petersen, Vorstandsmitglied der Karl Kübel Stiftung. Wir initiierten das Drop In(klusive) in Hüttenfeld im Januar 2013, nachdem die ersten dieser Willkommensorte erfolgreich 2009 in Bensheim gestartet waren.

Los geht es meist mit einem gemeinsamen Frühstück. „Ich schätze die liebevolle Art, wie man hier empfangen wird, und die wertvollen Tipps, zum Beispiel zum Stillen“, erzählt Ann-Kathrin Haas, die mit ihrem Sohn Paul regelmäßig kommt.

Neben dem Austausch erleben die Eltern eine entspannte und ungestörte Zeit mit ihren Kindern. Virginija Liepolt, erfahrene Turnübungsleiterin und Yoga-Lehrerin für Kinder, sind auch Bewegungsangebote wichtig, deshalb bietet sie zum Abschluss gemeinsame Übungen an. Ein liebegeordnetes Ritual, das keiner missen möchte.

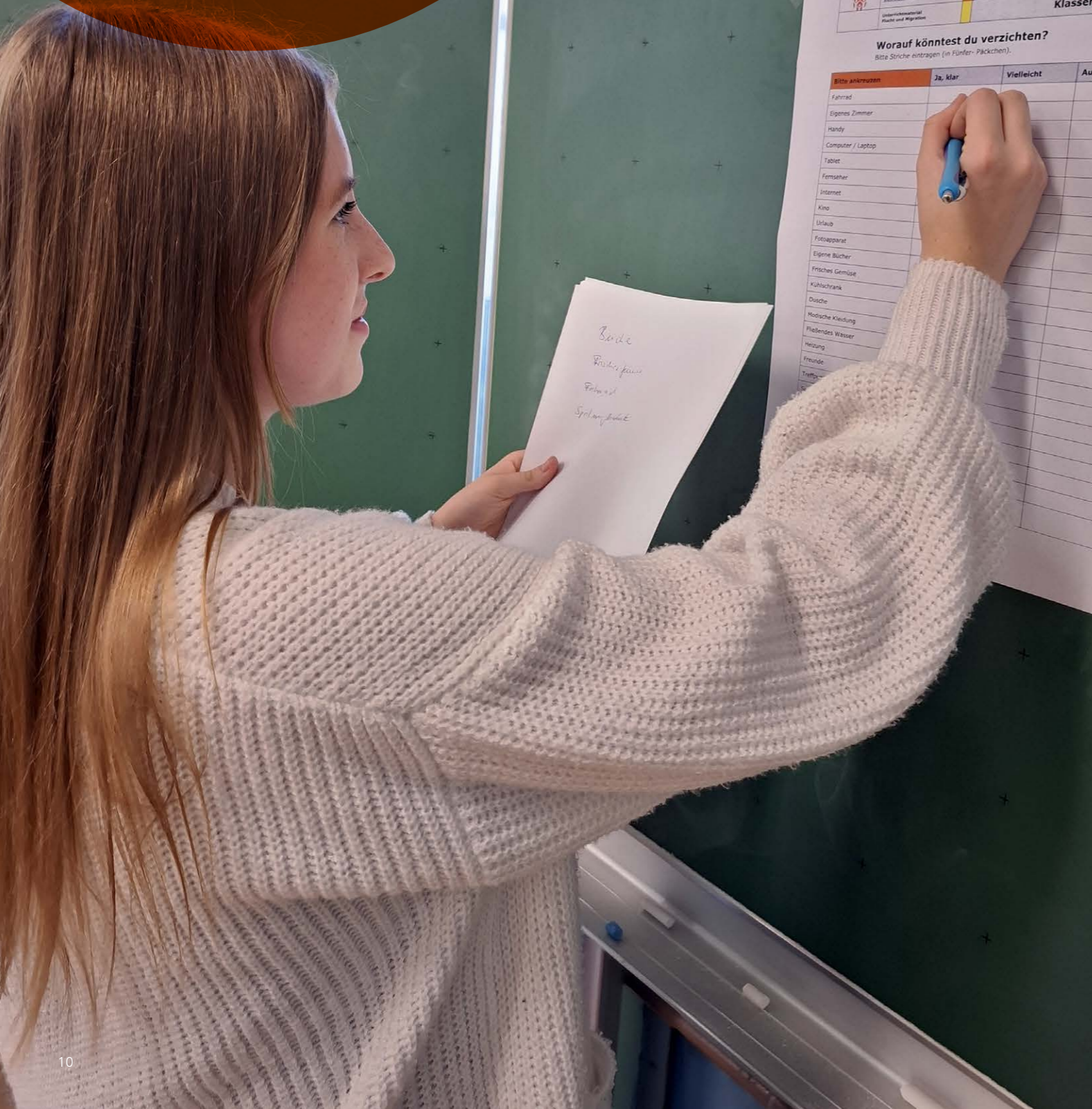
Im Lampertheimer Stadtgebiet gibt es darüber hinaus noch zwei weitere Drop In(klusive): im Familienzentrum Bensheim und im Kath. Familienzentrum St. Michael (Hofheim). Sie sind Teil eines Landesprojekts mit unserer Stiftung.



Virginija Liepolt (Mitte) begleitet seit zehn Jahren Eltern mit Kleinkindern im Drop In(klusive) in Hüttenfeld. Ann-Kathrin Haas (l.) und Linda Stock schätzen das Angebot sehr.



Entwicklungs- politische Bildungsarbeit



Referentin Monika Gerz beim Packen von Unterrichtsmaterialien für ihren nächsten Einsatz.

Globales Lernen schärft Bewusstsein für Nachhaltigkeitsziele

Workshops und Ausstellungen inspirieren Schüler*innen und Lehrkräfte

Mit unserem entwicklungspolitischen Bildungsangebot „Globales Lernen“ möchten wir junge Menschen, Lehrkräfte und alle Interessierten ermutigen, sich mit den globalen Herausforderungen, dem eigenen Konsumverhalten und den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen zu befassen. Von den Schulen im Kreis Bergstraße wurde unser Angebot auch 2023 wieder rege nachgefragt.

Zum Beispiel von der Geschwister-Scholl-Schule in Bensheim. Dort führte unsere Referentin Monika Gerz drei Workshops mit dem Titel „Warum Menschen fliehen – Wo ist das gute Leben?“ durch. An verschiedenen Lernstationen konnten sich Schüler*innen intensiv mit dem Nachhaltigkeitsziel Nr. 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ auseinandersetzen. Dabei wurde deutlich, wie sehr es auch mit dem Thema Flucht verbunden ist. „Ich habe zuerst gar nicht gedacht, dass dieser Workshop etwas mit mir persönlich zu tun haben könnte, aber jeder will doch ein gutes Leben haben. Ich ja auch!“, sagte eine Schülerin.

Auch die Martin-Buber-Schule in Heppenheim nutzte unser Angebot. In Kooperation mit der Steuerungsgruppe Fair-Trade-Town Heppenheim holten wir die Ausstellung „Hessen fairändert. Globaler Blick – Lokales Handeln“ an die Haupt- und Realschule. Die Ausstellung verdeutlicht, dass auch in Deutschland eine Anpassung bisheriger ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Gewohnheiten an die zunehmenden

globalen Herausforderungen wichtig ist. Ergänzendes Highlight war ein Workshop zu Nachhaltigkeitsziel Nr. 12 „Nachhaltiger Konsum und Produktion“, an dem sich 48 Schüler*innen und ihre Lehrkräfte mit großem Interesse beteiligten. Die Aktionen unterstrichen, dass das Erreichen der UN-Nachhaltigkeitsziele eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die das aktive Engagement möglichst vieler Menschen bedarf. Der Leiter der Martin-Buber-Schule, Tobias Diehl, betonte, ihm sei bewusst geworden, wie wichtig verantwortungsvoller Konsum sei. „Durch mein Kaufverhalten entscheide ich mit über soziale Standards und zum Beispiel den Klimawandel, sowohl hier als auch anderswo auf der Welt. Diese Verantwortung kann niemand abgeben“, so Diehl.

Neben Workshops, Ausstellungen, Materialien und der Begleitung von Unterrichtseinheiten bietet unsere Stiftung auch Fortbildungen für Lehrkräfte sowie in Zusammenarbeit mit Radio Antenne Bergstraße die Produktion von Podcasts in Schulen an. Für 2024 gibt es auch schon Pläne: einen neuen Actionbound. In Heppenheim gibt es bereits seit 2022 die Möglichkeit der digitalen Schnitzeljagd zum Klimawandel. Gerz: „Der Actionbound kommt sehr gut bei jungen Menschen an. Deshalb ist ein weiterer in Bensheim zum Thema Globale Gerechtigkeit geplant.“



weltwärts Freiwilligendienst

Das Programm verbindet interkulturelles Lernen und soziales Engagement

Die Philippinen standen 2023 bei unseren Freiwilligen hoch im Kurs. Elf junge Frauen und Männer entschieden sich für einen weltwärts-Freiwilligendienst in dem Inselstaat. Acht Monate waren sie dort bei unseren Partnerorganisationen im Einsatz, um einen Einblick in die Kultur des Landes zu bekommen und Erfahrungen zu sammeln. Fünf weitere junge Menschen absolvierten ihren Freiwilligendienst bei Partnerorganisationen in Indien.

Unsere Stiftung beteiligt sich seit 2008 an dem Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. „Weltwärts ist ein Lerndienst: Lernen über die Entwicklungszusammenarbeit, über Bildungssysteme in anderen Ländern, über Entwicklungsprojekte und globale Zusammenhänge“, sagt Dr. Kirsten Sames, die das Programm seit 15 Jahren betreut. Gemeinsam mit dem weltwärts-Team bereitet sie die jungen Frauen und Männer auf ihren Einsatz vor, betreut sie während ihres Aufenthalts und danach. Die Zeit im Ausland prägt die jungen Menschen, sie gewinnen mehr Selbstbewusstsein und überprüfen eigene Einstellungen und Verhaltensweisen. „Ich habe einen starken Perspektivenwechsel wahrgenommen, was Konsum und die generellen Lebensumstände angeht. Man kommt mit deutlich weniger klar als man denkt und ist mindestens genau so glücklich“, berichtet Anna Siebold, die auf den Philippinen war.



Anna Siebold war auf den Philippinen im Einsatz und hat seitdem einen anderen Blick auf ihr Konsumverhalten: „Man kommt mit deutlich weniger klar als man denkt.“



Ammu Biji mit ihrer Gastmutter Gerda Brunnengräber im Frühjahr 2022. Heute studiert Ammu in St. Augustin.

„Es freut mich, wenn der Freiwilligendienst solche positiven Spuren hinterlässt“

Wir entsenden aber nicht nur Freiwillige von Deutschland in unsere Partnerländer, sondern bieten auch jungen Menschen aus Indien und von den Philippinen die Möglichkeit, an der Bergstraße einen Freiwilligendienst zu absolvieren. Sechs junge Frauen und Männer nutzten 2023 das Angebot und brachten sich von Mai bis Dezember in verschiedenen sozialen Einrichtungen ein, z.B. bei der Behindertenhilfe Bergstraße, der Darmstädter Tafel oder in einem Kindergarten. Zum ersten Mal waren sie nicht nur in Gastfamilien untergebracht, sondern auch in einer Wohnung als Zweier-WG.

Neben dem interkulturellen Austausch und Lernen soll der weltwärts-Freiwilligendienst Süd-Nord dazu beitragen, dass die Teilnehmenden sich in ihrem Heimatland mit dem erworbenen Wissen und den neuen Erfahrungen für andere Menschen einsetzen.

Ammu Biji, die 2021/22 ihren Freiwilligendienst in Lorsch bei der Behindertenhilfe Bergstraße absolvierte, befasste sich nach ihrer Rückkehr nach Indien weiterhin mit dem Thema Behinderung. „Die internationale Erfahrung, die ich gemacht habe, hat mir geholfen, aus einer breiteren Perspektive zu denken“, sagt Ammu. Und so wuchs der Wunsch, „eine berufliche Laufbahn zu verfolgen, die sich auf die Eingliederung von bedürftigen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen konzentriert.“

Die 26-Jährige zog verschiedene Studiengänge in Betracht und entschied sich letztlich für den Masterstudiengang „Social Protection“ in St. Augustin bei Bonn. „Er bietet eine umfassende und dennoch spezialisierte, praxisnahe Ausbildung, die mich darauf vorbereitet, eine Expertin in diesem Bereich zu werden. Auch die Tatsache, dass ich den Ort schon kannte, war ein Grund für meine Entscheidung“, erzählt Ammu, die seit Oktober 2023 in St. Augustin studiert.



Dr. Kirsten Sames betreut das weltwärts-Programm unserer Stiftung

„Es freut mich, wenn der Freiwilligendienst solche positiven Spuren hinterlässt“, sagt Sames. In den zurückliegenden 15 Jahren hat sie bereits mehr als 250 Freiwillige in beiden weltwärts-Programmen begleitet.

Projektarbeit im Ausland



Indien Schon vor Gründung der Stiftung im Jahr 1972 unterstützte unser Stifter Karl Kübel Projekte in Indien. 2023 förderten wir 33 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 18,4 Mio Euro. Die Schwerpunkte sind Existenz- und Ernährungssicherung mit Fokus Gleichstellung der Frau, Bildungschancen von Kindern erhöhen, Kinderrechte.



Nepal Nach dem schweren Erdbeben 2015 initiierten wir das erste Projekt mit dem Schwerpunkt Wiederaufbau zerstörter Dörfer. Die beiden in 2023 umgesetzten Projekte fördern Bildungschancen und eine sichere Existenz. Das Fördervolumen liegt bei 1 Mio Euro.



Kosovo Angesichts der großen Not nach dem Krieg startete 2000 unser erstes Projekt. Aktueller Förderschwerpunkt: Reintegration von Roma, Ashkali- und Balkan-Ägypter-Rückkehrern in den Alltag durch Bildungs-, berufsbildende und Beschäftigungsmaßnahmen. Die beiden Projekte haben ein Fördervolumen von 1,2 Mio Euro. Im November 2023 lief ein weiteres grenzübergreifendes Projekt an (siehe Albanien).



Albanien Die zur Rom*nja¹ zählenden Bevölkerungsgruppen leben in Kosovo und in Albanien. Sie leiden in beiden Ländern unter gesellschaftlicher Ausgrenzung und großer Armut. Unser Projekt will ihnen mehr Teilhabe und einen besseren Zugang zu Bildung, Gesundheits- und Sozialleistungen sowie zum Arbeitsmarkt ermöglichen. Es hat ein Fördervolumen von rund 1,9 Mio Euro.



Philippinen Seit 1997 setzen wir dort Projekte um, vor allem auf der Inselgruppe der Zentralen Visayas und der Insel Mindanao. Der Fokus liegt auf den Themen Kinderrechte, Kinderschutz sowie Bekämpfung von Menschenhandel. 2023 realisierten wir acht Projekte mit einem Fördervolumen von 5,7 Mio Euro.



Äthiopien Seit 2013 sind wir in dem Land aktiv. Förderschwerpunkte der fünf Projekte mit einem Volumen von 2,7 Mio Euro sind: Ernährungs- und Existenzsicherung mit dem Fokus Frauen zu fördern.



Kenia Nach mehr als 40 Jahren initiierten wir 2023 wieder ein Projekt in dem ostafrikanischen Land. Es will die Lebenskompetenzen und berufliche Bildung für nomadische junge Frauen und Männer verbessern, da es für sie kaum alternative Betätigungsfelder oder gar Ausbildungsberufe gibt. Das Projekt hat ein Fördervolumen von 412.000 Euro.



Tansania Wir sind seit 2019 in dem Land mit einem Kinderschutzprojekt aktiv. Nachdem es im Frühjahr 2023 auslief, wurde ein Folgeprojekt auf den Weg gebracht. Zudem setzen wir ein weiteres Projekt um. Es soll die Fähigkeit der ländlichen Gemeinschaften und insbesondere der Frauen zur Bewältigung und Anpassung an den Klimawandel stärken. Die drei Projekte haben ein Fördervolumen von rund 1,4 Mio Euro.

In diesen Partnerländern sind wir aktiv

2023 starteten wir ein neues Projekt in einem weiteren Land

Die Karl Kübel Stiftung setzt sich weltweit für arme und benachteiligte Menschen ein, um ihre Lebensverhältnisse zu verbessern und zu mehr sozialer Gerechtigkeit beizutragen. 2023 waren wir in acht Partnerländern aktiv: in **Albanien, Äthiopien, Indien, Kenia, Nepal, Tansania, auf den Philippinen** sowie im **Kosovo**. In Albanien starteten wir im Kontext eines länderübergreifenden Konsortiums mit dem Kosovo erstmals ein Projekt.

Gemeinsam mit unseren Kooperations- und lokalen Partnern förderten wir in unseren Partnerländern 55 Projekte mit einem Fördervolumen von insgesamt 33 Millionen Euro.

Unsere Projekte verfolgen den Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ und richten sich insbesondere an Kinder und Familien aus benachteiligten Bevölkerungsschichten. Neben Ernährungs- und Existenzsicherung sind Bildung, Menschen- und Kinderrechte und die Gleichstellung der Frau weitere Schwerpunkte unserer Arbeit.

55
Projekte
33
Mio. Euro

¹ Rom*nja wird gem. Europarat als Oberbegriff verwendet und umfasst Rom*nja, Sinti, Kale, Romichals, Bojasch/Rudari, Ashkali, Balkan-Ägypter und östliche Gruppen Dom, Lom und Abdal; Traveller, Jenische und sog. „Gens du voyage“



750 Kg Pilze konnten die Frauen in nur einem Jahr ernten.

Frauen feiern Erfolg mit Pilzzucht

Die Frauen in Sivandoravalasa sind stolz auf ihren Erfolg: 750 kg Pilze haben sie geerntet. Davon wurden 80 kg von den Familien verbraucht, den Rest konnten sie auf den lokalen Märkten und an Cateringdiensten verkaufen.

Gemeinsam mit unserem indischen Partner Jana Kalyana Samakhya (JKS) initiierten wir ein Projekt, um die Lebensbedingungen von Kleinbäuer*innen und deren Familien in Andhra Pradesh zu verbessern. Die meisten Bewohner*innen unserer Projektregion sind von der Landwirtschaft abhängig. Eine große Herausforderung, denn Extremwetterereignisse bedrohen regelmäßig die Ernte. Um zu verhindern, dass die Menschen teure Kredite aufnehmen oder abwandern, sind neben Schulungen in nachhaltiger Landwirtschaft und dem Ausbau der Wasserinfrastruktur auch die Schaffung alternativer Einkommensquellen Teil des Projekts.

Ein weiteres Ziel ist, die Rolle der Frauen zu stärken. JKS arbeitet mit mehr als 100 Frauen-Selbsthilfegruppen zusammen, von denen einige Schulungen in der Pilzzucht erhielten und mit Materialien und Rohstoffen ausgestattet wurden, um Pilzkulturen anzulegen. In Sivandoravalasa haben zehn Frauen Beete für Austernseitlinge und Milchpilze angelegt. Innerhalb eines Jahres konnten sie mit geringem Zeitaufwand vier Pilzernten einfahren. Ein großer Erfolg!

Chilakamma, Leiterin der Selbsthilfegruppe, ist sehr zufrieden: „Wir können uns jetzt um unsere Kinder und unser Zuhause kümmern und dabei auch noch Geld verdienen. Die Ergebnisse haben uns ermutigt und unser Selbstvertrauen gestärkt, noch mehr Pilzkulturen anzulegen.“

Es geht voran – dank Wasser und Mikrokreditgruppe

Endlich ist Schluss mit dem mühevollen Wasserholen! Freudestrahlend zeigt Nemerika Lekishon auf den 5.000 Liter fassenden Wassertank auf ihrem kleinen Grundstück mitten in der Steppe.

Die 38-jährige Massai lebt mit ihrer neunköpfigen Familie in Tansania. Genauer: Im Norden des Landes, im Longido-Distrikt, der als einer der trockensten des Landes gilt. Eine Folge des Klimawandels. Das Leben hier ist hart, die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze.

Um den Menschen eine bessere Zukunftsperspektive zu ermöglichen, starteten wir mit unserem lokalen Partner Pastoral Women's Council (PWC) im März 2023 ein Projekt. Es soll die Fähigkeit der ländlichen Gemeinschaften und insbesondere der Frauen zur Bewältigung und Anpassung an den Klimawandel stärken.

Dazu gehört u.a. die Installation von Regenwassertanks und der Aufbau von Frauen-Mikrokreditgruppen. Einmal in der Woche trifft sich Nemerika mit weiteren 29 Frauen aus dem Dorf und zahlt 2.500 Tansania-Schilling (ca. 90 Cent) in die Gemeinschaftskasse. Inzwischen haben die ersten einen kleinen Kredit aufgenommen. Auch Nemerika: „Ich habe Zucker und Seife gekauft, die ich dann mit Gewinn weiterverkauft habe.“ Früher habe sie Holzkohle hergestellt und verkauft, das sei aber nicht so gut für die Umwelt und Gesundheit, deshalb sei sie froh, nun eine andere Einkommensquelle zu haben.

Insgesamt profitieren direkt 1.550 Menschen von dem dreijährigen Projekt, weitere 5.000 indirekt.



Dank des Wassertanks muss Nemerika nicht mehr stundenlang zur Wasserstelle laufen.



Carl arbeitete während der Pandemie auf den Zuckerrohrfeldern. Mithilfe unseres Projekts schaffte er wieder den Einstieg in die Schule.

Carl geht wieder zur Schule statt zur Arbeit

Zuckerrohrfelder soweit das Auge reicht. Der Bezirk Pontevedra auf den Philippinen ist bekannt für den Anbau der Pflanze. Die Plantagen gehören überwiegend einigen wenigen Großgrundbesitzern, die auch Kinder auf ihren Feldern beschäftigen. Kinder und Jugendliche wie Carl.

Die Armut trieb den 15-Jährigen wie so viele andere Kinder während der Pandemie dazu, auf den Zuckerrohrfeldern zu arbeiten. Die Arbeit dort ist hart, mit der Machete werden die Zuckerrohrstangen Stück für Stück gekappt. Und das bei Temperaturen um die 30 Grad. „Ich wollte arbeiten, zu Hause hatte ich nichts zu tun. Außerdem konnten wir das Geld gut gebrauchen“, sagt Carl. Seine Familie ist sehr arm, die Eltern sind getrennt, ein regelmäßiges Einkommen gibt es nicht.

Als sich die Schulen nach der Pandemie wieder öffneten, blieb er weiterhin oft fern. Die Schule wandte sich an unseren Partner Quidan Kaisahan, mit dem wir Kinder vor Kinderarbeit schützen und sie über ihre Rechte aufklären.

Carl erhielt kostenlos Schulmaterialien wie Hefte und Bücher, seine Mutter jede Woche 15 kg Reis. Dank der Unterstützung unseres Projekts geht er heute wieder regelmäßig zur Schule,



Carl mit seiner Mutter, die froh ist, dass ihr Sohn wieder die Schule besucht.

aktuell besucht er die 10. Klasse der Antipolo National High School. Carl lernt gern und sein größter Wunsch ist: „Raus aus der Armut. Ich möchte später gern etwas mit Computern machen, programmieren oder etwas Ähnliches.“

Seit Beginn des Projekts 2021 haben wir dafür gesorgt, dass 173 Schulabreicher*innen wieder zur Schule gehen bzw. Vorbereitungskurse besuchen. Mehr als 7.000 Kinder und Eltern wurden für Kinderrechte und Kinderschutz sensibilisiert. Darüber hinaus wurden in zehn Gemeinden Strukturen zum Kinderschutz aufgebaut, u.a. gibt es jetzt an 17 Schulen Kinderschutzausschüsse, die sich für die Belange der Kinder einsetzen.



Preise der Stiftung



Karl Kübel Preisträgerin Cornelia Funke (Mitte) mit dem Stiftungsratsvorsitzenden Matthias Wilkes und der Moderatorin Julia Tzschätzsch.

Mit unseren Preisen fördern und würdigen wir gesellschaftliches Engagement. Gleichzeitig möchten wir damit das öffentliche Bewusstsein für die Belange von Familien und Kindern schärfen. Der mit 25.000 Euro dotierte Karl Kübel Preis wurde 2023 bereits zum 23. Mal verliehen. Ausgezeichnet werden bekannte Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise für Kinder und Familien stark machen.

Den mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Dietmar Heeg Medienpreis vergeben wir an Journalist*innen für herausragende Medienbeiträge zum Thema Familie. Der Award ist nach dem verstorbenen Journalisten und Stiftungsratsmitglied Dietmar Heeg benannt.

Cornelia Funke mit Karl Kübel Preis ausgezeichnet

Mit ihrer Stiftung „Rim of Heaven“ hilft die Kinderbuchautorin denen, die anderen helfen

Millionen Menschen kennen Cornelia Funke und sind fasziniert von ihren Büchern. Was viele nicht wissen: Die Autorin setzt sich auch mit ganzem Herzen für die Förderung von Kindern und Familien ein. Für dieses Engagement zeichneten wir Cornelia Funke mit dem Karl Kübel Preis 2023 aus.

„Mit ihrem beruflichen Wirken greift Cornelia Funke die Lebens- und Fantasiewelten von Kindern und Familien auf und trägt dazu bei, dass Generationen durch gemeinsames Lesen in Verbindung bleiben, eine wertvolle Förderung von Kindern und Familien“, so Dr. Daniel Heilmann, Vorstandsmitglied der Karl Kübel Stiftung, und begründete die Wahl mit Funkes beindruckendem Ansatz denen helfen zu wollen, die anderen helfen. „Dies tut Cornelia Funke gezielt mit ihrer Stiftung Rim of Heaven, die mannigfaltige Projekte unterstützt, insbesondere solche zur Förderung von Kinder- und Frauenrechten.“

Preisverleihung in Bensheim

Sichtlich gerührt nahm die Autorin und Stifterin auf der Preisverleihung am 29. September 2023 den Award entgegen. Sie freute sich sehr über die Auszeichnung, weil sie von einer Stiftung

komme, deren Arbeit sie bewundere und für unverzichtbar halte. „Die Corona-Jahre haben leider bewiesen, wie wenig unsere Welt Kindern und ihren Familien durch schwere Zeiten hilft und wie sehr sie allein gelassen werden, obwohl sie unsere Zukunft bedeuten. Nun, da dieser Preis uns zusammengebracht hat, hoffe ich, dass er mir und der Karl Kübel Stiftung viele Ideen beschert wird, wie wir gemeinsam Familien und all den Kindern und jungen Menschen, die diesen Mangel an Unterstützung und Wertschätzung jeden Tag schmerzlich verspüren, Orte schaffen, an denen sie sich nicht allein gelassen und gesehen fühlen“, so Funke.

Wie wichtig und ermutigend Zusammenhalt ist, wurde an diesem Tag sehr deutlich. Matthias Wilkes, Stiftungsratsvorsitzender der Karl Kübel Stiftung, würdigte das vielfältige Engagement der 64-Jährigen mit den Worten: „Der Karl Kübel Preisträgerin Cornelia Funke ist Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung ein großes Anliegen. In ihren Büchern geht es um Freundschaft und Miteinander. Und mit ihrer Stiftung Rim of Heaven ermöglicht sie in Italien Begegnungsorte, an denen Kinder und Künstler sich entfalten und Gemeinschaft erleben können.“

Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro fließt in ihre Stiftung.

Ein Faible für Drachen

Im Vorfeld der Veranstaltung war die Preisträgerin einer Einladung ins Deutsche Drachendomuseum in Lindenfels gefolgt, die sie gern angenommen hatte. Denn Funke hat ein Faible für Drachen: „Vielleicht, weil sie schon immer ein Ausdruck für die Kraft der natürlichen Welt und ihren Zauber waren.“

Nach dem Museumsrundgang ging es noch in die Lindenfels Carl-Orff-Schule. Dort las sie den Kindern der dritten und vierten Klasse aus ihrem Buch Drachenreiter vor und nahm sich viel Zeit für die Fragen der Schüler*innen. Ein Kind wollte z.B. wissen, ob sie auch mal Schreiburlaub nehme. Funke antwortete schmunzelnd: „Nimmst du Urlaub von Schokolade? Nein, ich muss jeden Tag schreiben und zeichnen.“ Als Überraschung erhielten die Mädchen und Jungen personalisierte Lesezeichen, die die Autorin bereits zu Hause in Italien mit Namen versehen und signiert hatte. Auch die Kinder hatten für ihren Gast ein Geschenk: Einen selbst produzierten Stop-Motion-Film über die Nibelungensage.

Vor der Preisverleihung besuchte Cornelia Funke das Drachendomuseum in Lindenfels.





Laura Krzikalla und Till Krause nahmen stellvertretend für das gesamte Team vom SWR und WDR den Preis für den Podcast „Die Flut – Warum musste Johanna sterben?“ entgegen.

Renate Werner erhielt den Medienpreis für ihre TV-Doku-Serie „Stärker als der Tod“, ein bewegender Beitrag über Abschied, Mut und Liebe.



Durchstarten mit Down-Syndrom, darum geht es in der TV-Dokumentation „Marie will alles“ von Christoph Goldbeck und Ilka aus der Mark.

Beeindruckende Beiträge über familiären Zusammenhalt

Zwei TV-Dokumentationen und ein Hörfunk-Beitrag mit Dietmar Heeg Medienpreis prämiert

„Familie zählt – weil zusammen mehr geht!“ lautete das Motto des Dietmar Heeg Medienpreises 2023, der auf große Resonanz stieß. Es wurden mehr als 130 Bewerbungen eingereicht. Ausgezeichnet wurden am Ende drei Beiträge, die auf eindrucksvolle und berührende Art und Weise zeigen, wie wichtig Zusammenhalt gerade in schwierigen Situationen ist.

Die prämierten Beiträge gehen unter die Haut, das war bei der Preisverleihung zu spüren. In der TV-Dokumentation „Marie will alles“ begleiteten Christoph Goldbeck und Ilka aus der Mark 14 Jahre lang Marie und ihre Adoptivfamilie. Marie hat das Down-Syndrom und einen großen Wunsch: Sie möchte so leben wie alle anderen. Sie will eine Liebesbeziehung, eine eigene Wohnung und einen Job außerhalb einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Außerdem möchte sie eines Tages Mutter werden. Weder für Marie noch für ihre Adoptiveltern ist dieser Weg immer leicht. „Was diese Familie zusammen auf die Beine stellt, zeigt echt beeindruckend, was familiäre Unterstützung bewirken kann“, betonte Jurymitglied Anke Makosso Makosso. Auch die Leistung des Filmteams, dem es mit Feingefühl, Respekt und dem Mut, schwierige Fragen zu stellen, gelang, diese Dokumentation zu realisieren, sei bemerkenswert.

In dem Podcast „Die Flut – Warum musste Johanna sterben?“ geht es um die 22-jährige Johanna Orth, die bei der Flut im Ahrtal 2021 ums Leben kam. Anhand ihres Schicksals wird die Katastrophe und deren zum Teil mangelhafte Aufarbeitung erzählt. Im Mittelpunkt stehen Johannas Eltern, Ralph und Inka Orth, die den Verlust ihrer Tochter und die Katastrophe verarbeiten müssen. „Es entsteht aus Sicht der Jury ein großartiges, einfühlsames Hörbild“, urteilte Jurymitglied Marc Wilhelm. Der Podcast sei „gesellschaftlich relevant, gleichzeitig temporeich, dramaturgisch wie journalistisch eine herausragende Leistung.“ Stellvertretend für das zwölfköpfige Team vom SWR und WDR nahmen die beiden Headautoren Laura Krzikalla und Till Krause den Award entgegen.

Auch die TV-Doku-Serie „Stärker als der Tod“ behandelt einen schweren Schicksalsschlag. Als Andrea Bizzotto erfährt,

dass er eine unheilbare Krebserkrankung hat, ist seine Frau Maria im fünften Monat schwanger. Für die Familie ist es eine Zeit des Ausnahmezustands. Aber sie schafft den Neubeginn. „Auch deshalb macht dieser Film wahnsinnig viel Mut und ist ein Plädoyer für das familiäre Netz – die Kraft, gemeinsam alles zu schaffen“, sagte Laudatorin Dr. Kerstin Humberg und würdigte die außergewöhnliche journalistische Leistung der Filmemacherin Renate Werner, die die Familie vier Jahre lang mit der Kamera begleitet hat. Werner: „Ich wollte einen Film über Abschied machen, dann wurde es einer über Mut und am Ende war es ein Film über Liebe.“



Rund 140 Gäste nahmen an der Preisverleihung teil.

Bildungs- institute der Stiftung



Das Video „Flug über die Tromm – Das Odenwald-Institut von oben“ auf der Website des Instituts ermöglicht, die Seminarhäuser aus neuer Perspektive kennenzulernen.

Odenwald-Institut

Damit Zukunft gelingt: Achtsamer Umgang mit uns und unserer Umwelt

Unser Odenwald-Institut zieht für 2023 eine positive Bilanz. Um eine höhere Wirksamkeit für Familie und Gesellschaft zu erreichen und Synergien zu nutzen, wurde die strategische Zusammenarbeit zwischen dem Bildungsinstitut und der Inlandsabteilung unserer Stiftung weiter ausgebaut. So entstanden neue Angebote für pädagogische Fachkräfte und Multiplikator*innen.

Im Zuge eines Modellprojekts wurde die Qualifizierung „ABC-Berater*in für Pflegefamilien“ auf den Weg gebracht, die im Dezember 2024 starten wird. Das von der amerikanischen Bindungsforscherin Mary Dozier entwickelte Beratungsangebot „Attachment and Biobehavioral Catch-up“ (ABC) gilt als einer der am besten erprobten bindungsbasierten Ansätze für Pflegefamilien und soll auch im deutschsprachigen Raum dauerhaft verankert werden. Weichen wurden auch für die Literacy-Qualifizierung zur „Fachkraft für Sprache und Kommunikation“ gestellt sowie für die Aufbauqualifizierung „Führen und Begleiten von multiprofessionellen Teams im Sinne des BEP“.

Erstmals starteten 2023 zwei Durchgänge der Ausbildung zu Somatic Experiencing (SE)[®], da diese seit Jahren ausgebucht war. SE[®] ist ein körperorientierter Ansatz zur Lösung von traumatischem Stress und wird bei Schocktraumata und zur Behandlung früher Bindungs- und Entwicklungstraumata eingesetzt.

Weitblick und neue Perspektiven

Über seine vielfältigen Seminarangebote, insbesondere für Familien, informiert das Odenwald-Institut auf vielen Wegen. So präsentierte es sich 2023 auch beim Hessischen Familientag in Lampertheim. Ein echter Renner war das Glücksrad an seinem Stand. Als Hauptpreis winkte einer Familie ein Seminar „Silvester zusammen feiern“ auf der Tromm.

Für alle, die sich gern einen Eindruck von unserem Bildungsinstitut machen möchten, gibt es seit Sommer 2023 das Video „Im Flug über die Tromm“. Videos zu Aus- und Weiterbildungen erlauben weitere Einblicke ins Institut und seine Arbeit.

Das Odenwald-Institut ist nicht nur von Grün umgeben, sondern hat sich auch das Ziel gesetzt, künftig grüne Energie zu nutzen. Deshalb wurde mit einem externen Energieberater ein Konzept zur nachhaltigen Energieversorgung mit Wärmepumpen, Photovoltaik und Solarthermie für die kommenden

Jahre erarbeitet. Bereits erfolgreich abgeschlossen wurde 2023 die Sanierung der Zimmer im Obergeschoss des Seminarhauses Scheune. 2024 steht die Sanierung des Untergeschosses an. Bei all diesen Themen geht es um den achtsamen Umgang mit uns und unserer Umwelt. Sie werden weiterhin eine große Rolle im Odenwald-Institut spielen, damit Zukunft gelingt!

Das Odenwald-Institut in Zahlen

367

Seminare, Weiterbildungen und maßgeschneiderte Angebote (in Präsenz und Online)

53

Gastgruppen

31

Seminare für Schulen und Jugendgruppen mit 648 jungen Menschen in Kooperation mit dem Jugendbildungswerk Kreis Bergstraße

5.100

Seminarteilnehmer*innen

Wer im Odenwald-Institut an Seminaren teilnimmt, kommt in Kontakt mit sich selbst, mit seinen Mitmenschen und seiner Umwelt. Das 1978 gegründete Institut steht für ganzheitliche Bildung – für Kinder, Eltern, Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Bildung, Sozial- und Gesundheitswesen, Wirtschaft, Kultur und Politik.

Zentrale Themen sind Gesundheit, Gestaltung von Beziehungen, Kommunikation, Kreativität, Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit. Kennzeichnend sind eine außergewöhnliche Methodenvielfalt, eine lernfördernde Atmosphäre sowie ein besonderes gemeinschaftsförderndes Hauskonzept. Viele Angebote sind als Bildungsurlaub anerkannt und können zertifiziert oder gefördert werden.

Felsenweg-Institut

Kinder- und Familienzentren erfolgreich weiterentwickelt

Mit der Weiterentwicklung von Kitas zu Kinder- und Familienzentren stärkt die Karl Kübel Stiftung Familien und ermöglicht ihnen eine bessere Teilhabe an Bildung und gesellschaftlichem Leben. Auf Landesebene unterstützt die Stiftung die fachliche Koordination solcher kommunalen Prozesse mit Servicestellen – so auch in Bremen und Thüringen über ihr Felsenweg-Institut. Dort endete mit Ablauf des Jahres 2023 nach fünf Jahren die Begleitung, um die Servicestellen in öffentlicher Hand zu verstetigen.

KiFaZ künftig im Landesinstitut für Schule

Seit 2019 lag die Trägerschaft der Servicestelle Kinder- und Familienzentren (KiFaZ) in Bremen beim Felsenweg-Institut der Karl Kübel Stiftung. In Kooperation mit der Freien Hansestadt Bremen war sie als befristetes Projektvorhaben eingerichtet worden und hat sich erfolgreich entwickelt. 87 sozialpädagogische Mitarbeitende wurden zu „Fachkräften Kinder- und Familienzentrum“ qualifiziert. Sie schlagen Brücken zu benachteiligten Familien im Stadtteil. Diese Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren hat sich in Bremen bewährt und das Angebot wurde verstetigt: Zum Jahreswechsel fand der Übergang in die Trägerschaft des Landesinstituts für Schule (LIS) in Bremen statt.

Damit bildete das Felsenweg-Institut einen für Stiftungshandeln idealtypischen Prozess ab: Gemeinsam mit der Auridis Stiftung und dem Land Bremen hat es eine Lücke in der kommunalen Angebotspalette identifiziert, geschlossen und hierfür nachhaltig wirksame Strukturen etabliert. Nachdem die Überführung in regelfinanzierte Strukturen gewährleistet war, hat sich das Felsenweg-Institut aus dem Projekt zurückgezogen.

ThEKiZ geht in neue Trägerschaft über

Eine ähnliche Erfolgsgeschichte ist der Karl Kübel Stiftung mit Blick auf die Landeskoordinations- und Fachstelle Thüringer Eltern-Kind-Zentren (ThEKiZ) gelungen. Von Oktober 2018 bis Dezember 2023 stieg unter Führung des Felsenweg-Instituts die Anzahl der zum ThEKiZ entwickelten Standorte von 35 auf 75. In einer modularen Qualifikation bildete das Team 46 Personen zur „ThEKiZ-Fachkraft“ aus.

Für 2024 wurde mit dem Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie zur Fortsetzung und Verstetigung der Landeskoordinations- und Fachstelle ThEKiZ deren Übergabe an das Thüringer Institut für Kindheitspädagogik der Fachhochschule Erfurt (ThInKPäd) vorbereitet. Unter dem neuen Namen „Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ“ wird sie in eine Projektförderung überführt – mit guten Aussichten auf eine Regelfinanzierung.



KiFaZ in Zahlen*

93

Kindertageseinrichtungen begleitet

87

Teilnehmer*innen schlossen die Fortbildung zur „Fachkraft Kinder- und Familienzentren (KiFaZ) Bremen“ erfolgreich ab.

183

Teamtage/Veranstaltungen



Die Servicestelle KiFaZ zeichnet sich durch den Mehr-Ebenen-Ansatz und ihre Entwicklungsfelder aus.

ThEKiZ in Zahlen**

75

Kindertageseinrichtungen begleitet

46

Teilnehmende nahmen an der Weiterbildung zur Fachkraft ThEKiZ teil.

ca. 85

Veranstaltungen (Fachtagungen, Beratungen etc.)



Die Fachstelle ThEKiZ bietet einen hohen Mehrwert.

* Die Zahlen der Servicestelle KiFaZ beziehen sich auf die Phase der Praxisbegleitung der Einrichtungen 2021 bis 2023.

** Die Zahlen der Fachstelle ThEKiZ beziehen sich auf den gesamten Projektzeitraum.

Karl Kübel Institute for Development Education

Wegweisendes Projekt mit Misereor gestartet, um Frauen und Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen

Das Karl Kübel Institute for Development Education (KKID) im indischen Coimbatore hat 2023 seine Angebote weiter erfolgreich ausgebaut. Dazu gehörten Online-Schulungen für nationale Organisationen, virtuelle Workshops mit internationalen Expert*innen, globale Partner-Coachings sowie Präsenzseminare für Teilnehmende aus der ganzen Welt. Das Verhältnis zwischen Online- und Präsenzveranstaltungen hielt sich dabei die Waage.

Stark nachgefragt waren insbesondere Kurse zu Themen wie BMZ-Finanzverwaltung, MEAL (Monitoring, Evaluation, Accountability, Learning), digitale Moderationskompetenzen, „Do No Harm“ (Kommunikationsstrategie) und WASH (Water, Sanitation, Hygiene).

Gemeinsam mit seinen internationalen Trainer*innen plant das KKID weitere neue Seminare und Programme. Dabei hat es insbesondere Angebote für lokale und regionale (Partner-) Organisationen im Blick, z.B. Workshops, in denen Teilnehmende ihre digitalen Kompetenzen erweitern können. Aus Kosten- und Klimaschutzgründen soll der Fokus auf Online-Veranstaltungen liegen, aber es wird auch weiterhin Workshops in Präsenz geben.

Ein wegweisendes Projekt startete 2023 mit dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor, um dessen indische Partnerorganisationen im Bereich Früherkennung und Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Kinder zu schulen. Während des dreijährigen Projekts nehmen Mitarbeiter*innen von rund 150 Nichtregierungsorganisationen an der Fortbildung teil.

Dr. TK Nathan, Geschäftsführer des KKID, freut sich über die Zusammenarbeit: „Durch das Projekt können wir unser Fachwissen im Bereich Kinderschutz bezüglich Prävention von sexualisierter Gewalt ausbauen. Dieses Fachwissen mit NGOs im ganzen Land teilen zu können, ist eine schöne Bestätigung unserer Arbeit.“



In den Workshops wird intensiv in Gruppen gearbeitet.

Das Bildungsinstitut mit seinem weitläufigen Gelände ist von viel Grün umgeben.



Sakthisri gibt ihr Wissen über Hygiene jetzt an Familienmitglieder, Freunde und Nachbarn weiter.

Neben seinem umfangreichen Kursangebot bietet das Bildungsinstitut Firmen und Organisationen auch die Möglichkeit, Schulungsräume für 20 bis 80 Personen auf dem Campus anzumieten. 2023 haben 37 Unternehmen und Organisationen dieses Angebot wahrgenommen.

Das KKID-Team, das auch für die Umsetzung von Wasser- und Bildungsprojekten in Südindien zuständig ist, schloss in dem Jahr erfolgreich ein mehrjähriges Projekt zum Thema Hygiene in 53 Schulen ab. Das sogenannte WASH-Projekt wandte sich insbesondere an Mädchen und informierte sie über alles Wichtige zum Thema Menstruation. Eine von ihnen ist Sakthisri von der PUMS Arivoli Nagar Schule in Coimbatore. Die 13-Jährige lernte z.B. welche Binden geeignet sind, dass sie regelmäßig gewechselt werden müssen und dass eine eisenhaltige Ernährung während der Menstruation gut ist. „Das war alles neu für mich“, sagt Sakthisri. Ihr Wissen gibt sie heute an Familienmitglieder, Freunde und Nachbarn weiter.

Mit Freude blickt das Team auf 2024, dann feiert das Bildungsinstitut sein 25-jähriges Bestehen. Dr. Nathan: „Darauf freuen wir schon uns sehr. Um den Anforderungen an einer sich ständig verändernden Welt gerecht zu werden, wird unser Hauptaugenmerk künftig auf der Stärkung regionalspezifischer Qualifizierungskurse liegen.“

Das KKID in Zahlen

50
mehrtägige Kurse in Präsenz
und Online unter Beteiligung
von mehr als

25
Referent*innen
und

3.240
Teilnehmenden

ca. 3.000
Teilnehmer*innen auf dem Campus
beherbergt

37
mal den Campus an Organisationen/
Unternehmen vermietet

Die Stiftung



Organisationsstruktur unserer Stiftung

Im Jahr 2023 haben wir in der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie am Standort Bensheim und in unseren angegliederten Bildungsinstituten 123 Mitarbeiter*innen in Voll- und Teilzeit beschäftigt.

Die Geschäfte der Stiftung wurden von einem Vorstandsduo geführt. Dr. Aslak Petersen verantwortete die Bereiche Inlandsarbeit inklusive der beiden deutschen Bildungsinstitute, Vermögensverwaltung, Finanz- und Rechnungswesen und IT. Dr. Daniel Heilmann zeichnete für die Entwicklungszusammenarbeit inklusive indisches Bildungsinstitut, Personal, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Ehrenamtlicher Stiftungsrat

Dem ehrenamtlich tätigen Stiftungsrat gehören acht Mitglieder an: Matthias Wilkes (Stiftungsratsvorsitzender), Dr. Georg Allendorf, Marie-Christin Böhm, Dr. Sabine Diabaté, Dr. Kerstin Humberg (stellv. Stiftungsratsvorsitzende), Dr. Klaus-Volker Schütz (stellv. Stiftungsratsvorsitzender), Prof. Dr. Claudia Warning und Sigrid Zecha. Das Gremium wacht über die Verwirklichung des Stifterwillens und fungiert als höchstes Organ der Stiftung. Es gewährleistet die dauerhafte Erfüllung der verfassungsmäßigen Ziele und Aufgaben. Der Stiftungsrat bestätigte den Jahresschluss 2023 und entlastete den Vorstand.

Transparenz

Für unsere Stiftung sind größtmögliche Transparenz und Integrität gegenüber den öffentlichen und privaten Förderern, Spenderinnen und Spendern selbstverständlich. Deshalb arbeiten wir nach den Richtlinien der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und zeigen damit unseren Unterstützer*innen, für welche Ziele wir stehen, wie wir Mittel verwenden und wer die Entscheidungen trifft.



Der Stiftungsrat: vordere Reihe v.l. Matthias Wilkes, Dr. Georg Allendorf, Dr. Kerstin Humberg, hintere R. v.l. Prof. Dr. Claudia Warning, Sigrid Zecha und Marie-Christine Böhm. Es fehlen auf dem Foto Dr. Sabine Diabaté und Dr. Klaus-Volker Schütz.

Die Finanzen der Stiftung

Der Unternehmer und Stifter Karl Kübel hat seine Stiftung 1972 mit einem Stiftungskapital in Höhe von rund 37 Millionen Euro gegründet. Dieses Vermögen bildet die Grundlage für unsere gemeinnützige Arbeit im In- und Ausland und ist langfristig in vollem Umfang zu erhalten und zu mehren.

Zum Jahresende 2023 verfügte die Karl Kübel Stiftung über ein Stiftungsvermögen von rund 170 Millionen Euro. Der Großteil des Vermögens ist langfristig in inländische Immobilien angelegt. Daneben ist die Stiftung in hochliquide globale Finanzanlagen investiert.

Im Jahr 2023 förderten wir gemeinnützige Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 13,5 Millionen Euro. Davon flossen rund 5,1 Millionen Euro in die Inlandsarbeit und 8,4 Millionen Euro in die Entwicklungszusammenarbeit im Ausland.

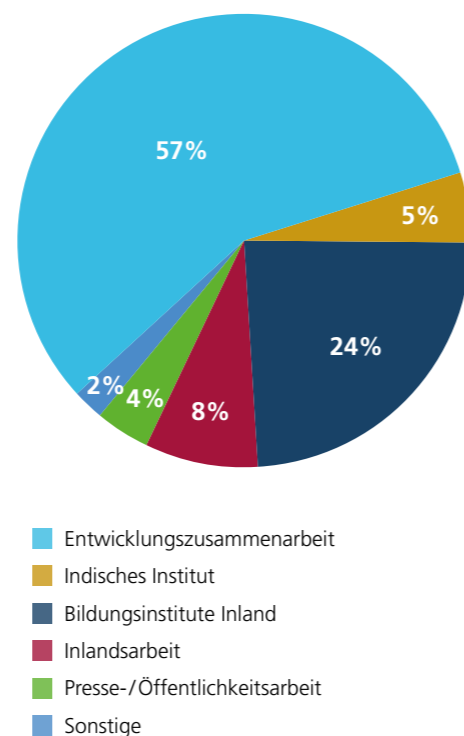
Das Spendenvolumen lag bei insgesamt 0,9 Millionen Euro.

Jahresabschluss 2023 geprüft

Der Jahresabschluss 2023 wurde von der Falk GmbH & Co KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und erhielt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Den Jahresbericht der Karl Kübel Stiftung und die Erläuterungen zur Jahresbilanz gibt es auch im Internet zum Download: www.kkstiftung.de/jahresbericht

	2023	in T€	in %	2022 in T€	2022 in %
Fördervolumen Inland		5.152	38,14	9.215	58,75
davon Dt. Bildungsinstitute		3.301	24,44	4.062	25,90
davon Inlandsarbeit		1.075	7,96	4.287	27,33
davon Presse-/Öffentlichkeitsarbeit		488	3,61	579	3,69
davon Sonstige		288	2,13	287	1,83
Fördervolumen Ausland		8.356	61,86	6.471	41,25
davon Entwicklungszusammenarbeit		7.645	56,59	6.330	40,35
davon Indisches Institut		712	5,27	142	0,90
Fördervolumen Gesamt		13.508	100,00	15.686	100,00

Haushalt 2023 nach Bereichen



Mittelherkunft und -verwendung

Geschäftsjahr	2023 €	2022 €
1. Geldspenden	228.354,12	249.902,67
Zwischensumme (=Sammlungsergebnis)	228.354,12	249.902,67
2. Zuwendung der öffentlichen Hand	6.536.061,93	7.056.193,80
3. Zuwendungen anderer Organisationen	686.213,14	621.033,24
4. Wirtschaftliche Einnahmen Zweckbetrieb	2.516.561,12	2.298.784,41
5. Steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	466.780,86	469.267,89
6. Zins- und Vermögenseinnahmen	9.095.204,66	8.471.058,60
7. Sonstige Einnahmen	86.362,44	101.316,34
Gesamteinnahmen	19.615.538,27	19.267.556,95
8. Ausgaben für Projektförderung		
Personalausgaben	3.610.280,38	3.618.747,90
Sach- und sonstige Ausgaben	7.596.558,46	9.441.131,04
9. Ausgaben für Projektbegleitung		
Personalausgaben	427.873,98	426.032,40
Sach- und sonstige Ausgaben	211.513,47	196.698,97
10. Ausgaben für Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit		
Personalausgaben	315.861,78	359.468,84
Sach- und sonstige Ausgaben	113.809,12	286.376,45
11. Ausgaben für Verwaltung		
Personalausgaben	1.061.155,89	946.312,87
Sach- und sonstige Ausgaben	358.669,31	313.850,74
12. Vermögensverwaltung u. wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (wGB)		
Ausgaben für Vermögensverwaltung	5.614.329,55	5.119.465,42
wGB Personalausgaben	245.329,83	258.639,23
wGB Sach- und sonstige Ausgaben	198.968,44	211.459,75
Gesamtausgaben	19.754.350,20	21.178.183,60
Jahresergebnis	-138.811,93	-1.910.626,65

Neue Projekte mit starken Partnern

Mit Vorfreude blicken wir auf unsere neuen Projekte, wie zum Beispiel den konzeptionell weiterentwickelten **FAIRWANDLER-Preis**. Er wendet sich an junge Initiativen, die gesellschaftlichen Wandel in Deutschland als Social Entrepreneurship voranbringen wollen. Der FAIRWANDLER-Preis ist jetzt weit mehr als eine Auszeichnung: Die Preisträger*innen profitieren erstmals vom FAIRWANDLER-Programm, das sie individuell dabei unterstützt, ihre unternehmerischen Potenziale zu entfalten – ohne die eigenen Bedürfnisse und persönlichen Ziele zu vernachlässigen.

Unser **Engagement in Deutschland** wird zudem um ein neues Projekt erweitert, das sich Pflegekindern und Pflegefamilien widmet. In unserem Odenwald-Institut werden Fachkräfte zu ABC-Berater*innen ausgebildet, damit sie Pflegefamilien, die vor vielfältigen und komplexen Herausforderungen stehen, beraten und begleiten können. Hierfür setzen wir auf den Ansatz „Attachment and Biobehavioral Catch-up“ (ABC) der amerikanischen Bindungsforscherin Marie Dozier, der positive Bindungsstrukturen in Pflegefamilien fördert.

Sowohl bei der Inlandsarbeit als auch in der Entwicklungszusammenarbeit setzen wir 2024 weiter auf starke Partnerschaften und Kooperationen, um aus einem breiten Spektrum an Expertise zu schöpfen und auf struktureller Ebene viel zu bewirken.

In **Indien** werden wir mit drei lokalen Partnerorganisationen in Tamil Nadu und Kerala die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen verbessern, die durch die Corona-Pandemie wirtschaftlich, gesundheitlich und psychisch besonders benachteiligt sind. Auf den Philippinen starten wir ein zweites Konsortialprojekt, um unser Engagement zum Kinderschutz auszubauen und noch wirksamer gegen Kindesmissbrauch und Kinderarbeit agieren zu können. Durch strategische Partnerschaften mit staatlichen Akteuren soll der Handlungsspielraum zivilgesellschaftlicher Akteur*innen im Kampf gegen den Kinderhandel gesteigert und erweitert werden.

In **Äthiopien** beginnt ein mehrjähriges Projekt, mit dem wir zur sozialen und wirtschaftlichen Stärkung von Familien und insbesondere von Frauen und Jugendlichen beitragen wollen. Mit der Merck Family Foundation und sechs lokalen Organisationen haben wir bei diesem Vorhaben starke Partner an unserer Seite. Durch deren Fachexpertise und regionale Verbindungen können wir in den Interventionsbereichen Familienplanung, Gesundheit und Umwelt sowohl in zwei ländlichen als auch einer städtischen Region aktiv werden.

Wir freuen uns, wenn Sie uns und unsere Arbeit auch künftig unterstützen. Denn gemeinsam erreichen wir mehr!

Kontakt

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Darmstädter Straße 100
64625 Bensheim
Telefon: +49 (0) 6251 7005-0
Telefax: +49 (0) 6251 7005-55
info@kkstiftung.de
www.kkstiftung.de

Odenwald-Institut der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Tromm 25
69483 Wald-Michelbach
Telefon: +49 (0) 6207 605-0
Telefax: +49 (0) 6207 605-111
info@odenwaldinstitut.de
www.odenwaldinstitut.de

Felsenweg-Institut der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Darmstädter Straße 100
64625 Bensheim
Telefon: +49 (0) 6251 7005-0
Telefax: +49 (0) 6251 7005-55
info@felsenweginstitut.de
www.felsenweginstitut.de

Karl Kübel Institute for Development Education

Anaikatti Road
Mankarai, Coimbatore – 641 108
Tamil Nadu, INDIA
Telefon: +91 (0) 95851 54541
Telefax: +91 (0) 422 2658-910
info@kkid.org
www.kkfindia.com

Impressum

Herausgeber

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Darmstädter Straße 100
64625 Bensheim
Verantwortlich: Dr. Daniel Heilmann

Konzeption und Redaktion

Karin Klostermann und Vanessa Didion-Köhler

Gestaltung

pict kommunikationsdesign

Fotonachweise

Karl Kübel Stiftung/Thomas Neu: Titelbild, S. 3, 4, 6, 7, 9, 18, 19, 20, 29
Karl Kübel Stiftung/RGVN: Umschlag S. 2
Karl Kübel Stiftung/Edgar Alan Yap: S. 12, 17, 32
Karl Kübel Stiftung/JKS: S. 16
Odenwald-Institut/Gregor Ott: S. 23
Felsenweg-Institut: Illustration S. 25 oben
Susanne Asheuer@TheKiZ: Illustration S. 25 unten
KKID: S. 26, 27
Karl Kübel Stiftung/Pietro Sutera: S. 28
Karl Kübel Stiftung: S. 8, 10, 11, 13, 16

Druckpapier Innenteil

100 % Recycling-Papier, FSC® zertifiziert und mit dem Blauen Umweltengel sowie EU Ecolabel ausgezeichnet



Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Darmstädter Straße 100
64625 Bensheim

Spendenkonto der Karl Kübel Stiftung
Sparkasse Bensheim
IBAN DE41 5095 0068 0005 0500 00
BIC HELADEF1BEN